

Was Eltern tun können

- » Informieren Sie sich über Glücksspiele und ihre Risiken, zum Beispiel auf der Website der Hamburger Kampagne Automatisch Verloren (www.automatisch-verloren.de). Informationen zum Thema Sicherheit im Internet bietet www.klicksafe.de.
- » Suchen Sie nach einem geeigneten Filterprogramm für den Computer/ das Smartphone Ihres Kindes. Weitere Informationen finden Sie unter www.jugendschutzprogramm.de.
- » Glücksspiele sind für Kinder und Jugendliche in Deutschland verboten. Erwachsene haben die Verantwortung dafür, dass diese Verbote auch eingehalten werden. Wenn Ihr Kind sich an einem Glücksspiel beteiligen möchte, erklären Sie ihm in Ruhe, dass (und am besten auch warum) es dieses Verbot gibt. Eine Ausnahme zu diesem generellen Verbot stellen Gewinnspiele mit geringem Warengewinn (Höchstgewinn 60 Euro Einkaufswert der ausgespielten Ware) auf zeitlich begrenzten Volksfesten und Jahrmärkten dar.
- » Interessieren Sie sich für die Computerspiele, die Ihr Kind spielt. Lassen Sie sich den Spielmodus erklären, fragen Sie nach und seien Sie vorsichtig mit vorschnellen Verurteilungen.
- » Legen Sie aber auch eindeutige Regeln fest, wann und wie lange gespielt werden darf. Und bleiben Sie bei der Umsetzung konsequent. Wenn um Geld gespielt werden soll, ist der Fall klar: Glücksspiele sind verboten.
- » Reden hilft: Sprechen Sie mit Ihrem Kind über Glücksspiele. Erklären Sie ihm, warum Glücksspiele – besonders für Kinder und Jugendliche – riskant sind. Und dass es viele andere Möglichkeiten gibt, Grenzen auszutesten oder einen Kick zu bekommen, zum Beispiel beim Sport oder im Kletterpark.
- » Wer möglichst viele Alternativen zum Zocken kennt, hängt weniger vor Bildschirmen ab. Bestärken Sie Ihr Kind in Hobbys, in denen es sich ausprobieren kann.
- » Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Ihnen und Ihrem Kind ist wichtig. Machen Sie deutlich, dass Ihr Kind sich bei Problemen oder Sorgen jederzeit an Sie wenden kann – auch dann, wenn es sich zum Beispiel einmal über ein Verbot hinweg gesetzt hat. Ohne Vertrauen geht es nicht. Mit zunehmendem Alter erweitert sich auch der Aktionsradius Ihres Kindes. Es fällt immer selbstständiger Entscheidungen – zum Beispiel, ob es an einem Spiel teilnimmt oder nicht. Kinder, die gut informiert sind und die spüren, dass ihnen die Eltern einen verantwortungsvollen Umgang mit Glücksspielen zutrauen, haben hier sprichwörtlich die „besseren Karten“.

Nützliche Adressen

Eine Übersicht über Beratungsstellen zum Thema Glücksspielsucht in Hamburg finden Sie unter www.automatisch-verloren.de

Darüber hinaus bieten speziell für Kinder und Jugendliche folgende Beratungsstellen Unterstützung an:

- » SPZ – SuchtPräventionsZentrum / LI Hamburg
Felix-Dahn-Straße 3 | 20357 Hamburg
www.li.hamburg.de/spz
- » Kö Schanze (ehemals Kö 16a) – Suchtberatung für Kinder, Jugendliche und Angehörige
Schulterblatt 124 | 20357 Hamburg
www.hamburg.de/koe16a/
- » Verzeichnis der Familien- und Erziehungsberatungsstellen in Hamburg und Deutschland
www.bke.de
- » Hamburger Helpline Glücksspielsucht: 040 / 23 93 44 44
montags - donnerstags 10.00 bis 18.00 Uhr, freitags 10.00 bis 15.00 Uhr
(zum Ortstarif aus dem deutschen Festnetz).

Die Helpline-Glücksspielsucht wird im Auftrag von SUCHT.HAMBURG vom LUKAS Suchthilfezentrum Hamburg-West betrieben.
- » Bundesweit steht das Beratungstelefon zur Glücksspielsucht der BZgA unter 0800 / 13 72 700 kostenlos und anonym zur Verfügung (Montag bis Donnerstag 10.00 bis 22.00 Uhr, Freitag bis Sonntag 10.00 bis 18.00 Uhr).

Kontakt

Herausgeber

Automatisch verloren!

www.automatisch-verloren.de

SUCHT 
HAMBURG Information.
Prävention.
Hilfe. Netzwerk.

Repsoldstraße 4
20097 Hamburg

T 040 | 284 99 18 -0
service@sucht-hamburg.de

www.sucht-hamburg.de

Geschäftsführerin: Christiane Lieb

1. Auflage/September 2016

Jugendschutz

Automatisch verloren!

Glücksspiel geht an die Substanz



Was Eltern
über Glücksspiele
wissen sollten

SUCHT 
HAMBURG

Glücksspiele: Der Zufall entscheidet

Ob Lotto, Geldspielautomaten oder Roulette – der Zufall entscheidet, wer hier gewinnt. Außerdem kennzeichnend für ein Glücksspiel: Es gibt einen Einsatz und man kann etwas gewinnen – und natürlich auch verlieren.

Weil Glücksspiele zum Problem und sogar zur Sucht werden können, sind sie in Deutschland und in vielen anderen Ländern gesetzlich reguliert.



**GUT
ZU WISSEN
!**

Sind Sportwetten und Poker ebenfalls Glücksspiele?

Auch wenn sich jemand im Sport auskennt oder das „Pokerface“ beherrscht – der Ausgang einer Sportwette und auch eines Pokerspiels hängt zum großen Teil vom Zufall ab. Das vermeintliche Expertenwissen des Spielers oder der Spielerin kann sogar zur Falle werden. Denn viele überschätzen sich und spielen deshalb riskanter. Untersuchungen zeigen, dass auch Menschen, die sich gut auskennen, beim Wetten und beim Poker oft leer ausgehen.

Glücksspiele sind aus gutem Grund für Kinder und Jugendliche verboten

Minderjährige sind anfälliger für die Risiken des Spielens. Es fällt ihnen noch schwerer, Spielanreizen zu widerstehen. Viele wollen sich ausprobieren, an Grenzen gehen und suchen den Kick. Um sie zu schützen, ist die Teilnahme an Glücksspielen bis zum 19. Lebensjahr verboten.

Zudem ist es ihnen nicht gestattet, sich in öffentlichen Spielhallen oder ähnlichen Räumen, in denen zu mindestens überwiegend Spielgeräte – mit oder ohne Gewinnmöglichkeit – aufgestellt sind, aufzuhalten. Dabei kommt es nicht darauf an, ob sie mitspielen.

**GUT
ZU WISSEN
!**

In § 6 Jugendschutzgesetz (JuSchG); Spielhallen, Glücksspiele steht dazu:

(1) Die Anwesenheit in öffentlichen Spielhallen oder ähnlichen vorwiegend dem Spielbetrieb dienenden Räumen darf Kindern und Jugendlichen nicht gestattet werden.

(2) Die Teilnahme an Spielen mit Gewinnmöglichkeit in der Öffentlichkeit darf Kindern und Jugendlichen nur auf Volksfesten, Schützenfesten, Jahrmärkten, Spezialmärkten oder ähnlichen Veranstaltungen und nur unter der Voraussetzung gestattet werden, dass der Gewinn in Waren von geringem Wert besteht.

Das macht Glücksspiele so riskant

- » Glücksspiele können einen richtigen Rausch auslösen, besonders wenn Spiel und Ereignis schnell aufeinander folgen. Der Überblick über Einsätze und Gewinne geht dann ebenso schnell verloren.
- » Viele Spielerinnen und Spieler haben das Gefühl, sie könnten den Ausgang des Spiels beeinflussen – obwohl allein der Zufall darüber entscheidet, ob sie gewinnen oder nicht.
- » Knapp vorbei ist auch daneben: Wenn beim Roulette die Nachbar-Zahl gewinnt oder am Automaten die sog. Gewinnlinie nur knapp verpasst wurde (Bildlich gesprochen: zwei statt der erforderlichen drei Symbole stehen bleiben), sprechen Fachleute von „Fast-Gewinnen“. Für viele Spielerinnen und Spieler fühlt es sich tatsächlich so an, als hätten sie „fast gewonnen“. Sie haben das Gefühl, dass ein tatsächlicher Gewinn nun wahrscheinlicher geworden ist. Dabei ist klar: Ob jemand gewinnt oder verliert, hängt nie von dem Spiel davor ab. Im Eifer des Spielens vergessen das leider viele.
- » Sobald es viel zu gewinnen gibt, zum Beispiel bei einem vollen Jackpot, setzen einige Menschen besonders hohe Geldbeträge ein.
- » Mit steigender Verfügbarkeit - die Spielhalle ist ganz in der Nähe oder das Online-Glücksspiel nur einen Klick entfernt, steigt auch das Risiko, dass gespielt wird.
- » Vorsicht Online-Glücksspiele: Junge Menschen nutzen häufig und immer früher das Internet und können so leicht mit Online-Werbung für Glücksspiele in Berührung kommen. Viele greifen auf mobiles Internet zurück und sind somit aus dem Blickfeld der Eltern, wenn sie sich dafür entscheiden tatsächlich einmal ein Glücksspiel im Internet zu spielen. Im Internet wird in der Regel mit Kreditkarten oder per Wertkartensystem gezahlt. Dabei vergisst man schneller, dass echtes Geld verspielt wird. Gewinne werden sofort ausbezahlt – und oft unmittelbar danach wieder eingesetzt. Manchmal kommt es zu einer regelrechten „Jagd nach dem nächsten Gewinn“. Die Verluste geraten dabei leicht aus dem Blickfeld.

Wenn Spielen zum Problem wird



Außenstehende können oftmals nicht verstehen, warum manche Menschen immer weiterspielen – obwohl sie schon viel Geld verloren haben und es bereits Probleme in der Familie gibt. Wenn eine Substanz wie Alkohol oder Nikotin konsumiert wird, können sich die meisten noch vorstellen, dass daraus eine Abhängigkeit entstehen kann. Aber bei einem Spiel, bei dem man doch – theoretisch – jederzeit wieder aussteigen kann?

Wenn das Spiel kein Spiel mehr ist

**Verstehen,
was Kinder und Jugendliche an
Glücksspielen reizt**

**Wissen,
was Eltern machen können**

